

## **Wahrnehmungsstörungen**

### **Verein: Kinder früher untersuchen**

FRIEDBERG. Kinder im dritten Lebensalter sollen künftig auf Wahrnehmungsstörungen untersucht werden. Das fordert der „Verein zur Förderung wahrnehmungsgestörter Kinder“ in seinem Friedberger Memorandum, das der bundesweit aktive Verein anlässlich seines Symposiums in Friedberg verfasste. Im Alter von zwei bis drei Jahren könnten Kinder mit Erfolg behandelt werden. Die Untersuchung soll durch sozialpädiatrische Dienste der Gesundheitsämter vorgenommen werden.

Außerdem sollen nach Auffassung des Vereins mehr Integrationsplätze für wahrnehmungsgestörte Kinder an Schulen, Sonderschulen und Horten geschaffen werden, so die Forderung. Integration spiele in der aktuellen Schulpolitik des Landes kaum eine Rolle, bedauern die Vereinsvertreter. Die Kinder, um deren Belange sich der Verein kümmert, leiden an Lese- und Rechtschreibschwäche. Dazu kommen Mädchen und Jungen mit dem so genannten Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätssyndrom. Diese Kinder zeichnen sich durch große Bewegungsunruhe und Konzentrationsmängel aus. Ursachen sind Störung der Wahrnehmung, die zum großen Teil angeboren sind oder im frühkindlichen Alter erworben werden. 30 % aller Kinder im schulpflichtigen Alter seien von Wahrnehmungsstörungen mehr oder weniger stark beeinträchtigt, heißt es.

Zahlreiche Fachleute aus ganz Deutschland, darunter Psychologen, Ärzte, Sonderpädagogen oder Logopäden, nahmen am Symposium teil, hielten Vorträge oder veranstalteten Workshops, um Anregungen für die praktischen Therapien zugeben. prpm